

MENSCHEN & WIRTSCHAFT

Abitur für alle

Philipp Schuller setzt sich mit „Deutschland denken e.V.“ für mehr Investitionen in Bildung ein

Philipp Schuller hat zwei schulpflichtige Kinder. Auch ihnen soll es einmal gutgehen. Es soll ihnen sogar bessergehen als dem 1966 geborenen Vater heute. „Wir wollen unseren Wohlstand doch mehren.“ Das wolle doch die gesamte Gesellschaft, hofft Schuller. Aber bei der Realisierung dieses Wunsches waren in den vergangenen Jahren die Vereinigten Staaten besser als Deutschland. Und er glaubt auch den Hauptgrund für den relativen Rückgang des deutschen Wohlstands gefunden zu haben: „Deutschland investiert zu wenig in sein Humankapital.“ Um das zu belegen, hat Schuller gemeinsam mit Peer Ederer und Stephan Willms den „Deutschland denken e.V.“ gegründet. Diese Gründung einer Denkfabrik wiederum geht auf ein Buch zurück, das Schuller 1999 gemeinsam mit Peer Ederer unter dem Titel „Geschäftsbericht Deutschland AG“ veröffentlicht hatte.

Die Gründer

War es den Autoren damals darum gegangen, aufzuzeigen, dass die Bundesrepublik pleite ist, wenn sie kaufmännisch Rechnung legen würde, so wollten sie in der im Jahr 2000 gegründeten Denkfabrik über den Status quo hinausdenken. Alle drei Autoren haben einen wirtschaftlichen Hintergrund. Peer Ederer arbeitet als Strategieberater und leitet an der Zepelin Universität in Friedrichshafen die Innovation & Growth Academy. Stephan Willms unterstützt als Unternehmer Firmen bei der internationalen Expansion vor allem nach China und Osteuropa.

Schuller selbst war nach seinem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften in Harvard (Bachelor und Master) und Oxford (Dissertation) zunächst acht Jahre bei der Deutschen Bank als Firmenkundenbetreuer in Berlin, Frankfurt und Tokio, bevor er Vorstandsassistent von Rolf-E. Breuer wurde. Anschließend arbeitete er sechs Jahre für die Beteiligungsgesellschaft Terra Firma, das vor allem durch die Übernahme des Gaststättenbetriebers Tank & Rast im Jahr 2004 hierzulande bekannt geworden ist. Im Bereich Unternehmensbeteiligungen hat er sich auch vor einhell Jahren in Frankfurt selbstständig gemacht und mit zwei Partnern die Ardea Capital-Beratung gegründet. Dieses Unternehmen sucht mittelständische Firmen mit 10 bis 100 Millionen Euro Umsatz und einem Übernahmewert (einschließlich Schulden) von 10 bis 30 Millionen Euro. Diesen Unternehmen will Ardea in der



Philipp Schuller

Foto Rainer Wohlfahrt

Wachstumsphase beistehen. Der Geschäftszweck der Firma musste aber zunächst zurückstehen, weil Schuller an dem Buch „Geschäftsbericht Deutschland“ mitgearbeitet hat. Dieses zweite Buch des „Deutschland denken e.V.“ ist nach vorn gerichtet und verspricht „doppelten Wohlstand für alle bis 2033“.

Schuller nennt zwei Gründe für seine Ausflüge in die politische Literatur. „Als Unternehmer hat man immer nur die Mikroebene vor sich, mein Interesse geht aber darüber hinaus“, nennt er einen Grund. Zum zweiten sei er überzeugt, dass man mit Werkzeugen und Analysemethoden aus der Wirtschaft auch politische Zusammenhänge erklären könne. „Wir betrachten die Gesellschaft durch die betriebswirtschaftliche Brille“, nimmt er für sich und seine Mitautoren in Anspruch. Den Grundstein für den Geschäftsplan haben vier angestellte Praktikanten gelegt, die fleißig das Ausgangsmaterial zusammengestellt haben. Die politischen Ambitionen von „Deutschland denken“, Schuller ist Vorstand des Vereins, kosten etwa 100 000 Euro im Jahr. Den größten Teil davon bestreiten die drei Herren aus ihrem Privatvermögen.

Auf dem Status quo haben die Autoren Schlüsse aufgesetzt, die Deutschland wieder mehr Wachstum bescherten sollen. „Wir fordern das Abitur für alle. Jeder sollte 12 Jahre eine Schule besuchen. Jeder zweite sollte einen Studienabschluss haben.“ Heute hat nur jeder fünfte Deutsche ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Außerdem möchte Schuller die Facharbeiter noch stärker als heute qualifizieren, vor allem im Laufe ihres Berufslebens. Und er möchte jährlich 300 000 Zuwanderer ins Land lassen, die im Durchschnitt das gleiche Bildungsniveau haben wie die deutsche Bevölkerung.

Der Verein wendet sich mit seinen Vorstellungen an die Politiker direkt und an eine breite Öffentlichkeit. Insgesamt bestehe in Deutschland ein Mangel an Strategien, beklagt Schuller. Deutschland sei gut und sogar besser als viele andere Länder in der Entwicklung von Visionen und in der operativen Umsetzung von Ideen, also ganz praktisch in der Erarbeitung von Gesetzen und Vorschriften und bei deren Umsetzung. „Aber in der Formulierung von Strategien sind uns die Angelsachsen voraus“, ist Schuller überzeugt. Deutschland habe aber gerade heute eine große Chance, diesen Mangel wettzumachen.

„Das angelsächsische System steht vor einer Sinnkrise“, ist Schuller überzeugt, und Asien sei noch vom Westen abhängig. In dieser Lücke habe Deutschland national wie international große Chancen. „Wir müssen diese Chance nur erkennen und sollten eng mit China und Indien zusammenarbeiten“ ist Schuller überzeugt.

Die gegenwärtige Krise habe auch einen weiteren großen Vorteil. „Staat, Gesellschaft und Wirtschaft sitzen wieder in einem Boot.“ Spätestens seit der Rettung der Banken durch den Staat würden Staat und Wirtschaft nicht mehr als Gegensätze betrachtet. „Die Politiker sollten jetzt mehr über die Zukunft sprechen“, findet Schuller. Die Zukunft sei keine Frage von Strukturen und Organisation, die Zukunft sei vor allem eine Frage der Kommunikation, also auch der Begeisterung. Oder wie es im Vorwort zum „Geschäftsplan Deutschland“ heißt: Die Autoren wollen Lust und Mut machen auf die Chancen, die sich Deutschland in den nächsten 25 Jahren bieten. „Wenn es aufgegriffen würde, hätten auch Schullers Kinder etwas davon, dass ihr Vater viel Geld in die politische Bildung investiert.“

GEORG GIERSBERG

Der Jurist im Hintergrund

Rolf Koerfer, der designierte neue Vorsitzende des Conti-Aufsichtsrats, ist in der Öffentlichkeit bislang kaum bekannt. In Fachkreisen jedoch gilt der 51 Jahre alte Partner der Rechtsanwaltskanzlei Allen & Overy mit Sitz in Düsseldorf als einer der führenden Anwälte für Fusionen und Übernahmen in Deutschland. Er ist langjähriger Berater von Schaeffler und hat das fränkische Familienunternehmen auch in der Übernahmeschlacht um Continental begleitet. Er war zudem Aufsichtsratsvorsitzender der FAG Kugelfischer AG, die mittlerweile zur Schaeffler-Gruppe gehört. Nach Unternehmensangaben berät der gebürtige Kölner, der verheiratet ist und drei Kinder hat, außerdem Versicherungsunternehmen und andere Finanzinstitutionen, Familienunternehmen und Investmentbanken. Für die Bundesrechtsanwaltskammer fungiert er als Sachverständiger bei Anhörungen vor dem Rechtsausschuss des Bundestags. Zu Allen & Overy kam der leidenschaftliche Jäger, der in Tübingen und Köln studiert hat, erst Anfang des vergangenen Jahres, zuvor arbeitete er als Partner für die Anwaltskanzlei Openhoff & Rädler. dpa-AFX



Hans Rolf Koerfer

Craig Barrett verlässt Intel

Craig Barrett wird seinen Posten als Vorsitzender des Verwaltungsrats (Chairman) beim weltgrößten Mikrochip-Hersteller Intel im Mai niederlegen und damit das Unternehmen nach 35 Jahren verlassen. Das teilte Intel am Freitag mit. Barrett war zwischen den Jahren 1998 und 2005 Vorstandschef von Intel und zog sich danach auf die Chairman-Position zurück. An der Spitze des Vorstands steht seither Paul Otellini. Barrett hat sich in den vergangenen Jahren weitgehend aus dem Tagesgeschäft herausgehalten und mehr als eine Art Branchenbotschafter agiert. So hat er sich zum Beispiel für eine stärkere Verbreitung von Computern in Entwicklungsländern eingesetzt.

Der Ingenieur Barrett, der einen Dokortitel in Materialkunde hält, kam im Jahr 1974 zu Intel. Im Jahr 1993 rückte er zum Chief Operating Officer auf und übernahm die Verantwortung für das Tagesgeschäft. Im Jahr 1998 wurde er Vorstandsvorsitzender. Barrett wurde damit zum ersten Vorstandschef außerhalb der drei Intel-Pioniere Robert Noyce, Gordon Moore und Andy Grove. Er versuchte, Intel jenseits der Dominanz im Geschäft mit Chips für Personalcomputer und Netzwerkrechner (Server) in neue Gebiete zu führen und gab Milliardenbeträge für Akquisitionen aus. Viele dieser Diversifikationsversuche sind aber gescheitert. Barrett hat sich auch einen Namen damit gemacht, selbst während des

Abschwungs in der Technologiebranche in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts weiter viel Geld in die Fertigungsstandorte von Intel investiert zu haben. Die Intel-Produktionsstätten gelten in der Branche als musterhaft und als großer Wettbewerbsvorteil des Unternehmens. Der 69



Craig Barrett

Jahre alte Barrett sagte dem „Wall Street Journal“, nun sei ein guter Zeitpunkt für den Rückzug aus dem Unternehmen. Den Vorsitz des Verwaltungsrats wird Jane Shaw übernehmen, die bereits seit dem Jahr 1993 in dem Gremium sitzt. Die Besetzung mit Shaw ist für Intel ungewöhnlich: In der Vergangenheit wurde der Chairman-Posten traditionell von früheren Vorstandsvorsitzenden gehalten. Jane Shaw war außerhalb von Intel zwischen den Jahren 1998 und 2005 Vorstandschefin beim amerikanischen Medizintechnikunternehmen Aerogen.

Intel ist wie viele andere Technologieunternehmen von der derzeitigen Wirtschaftskrise betroffen: Das Unternehmen meldete für das abgelaufene Quartal einen Umsatzrückgang um 23 Prozent und kündigte an, fünf Produktionsstandorte aufzugeben, an denen bis zu 6000 Mitarbeiter beschäftigt sind. lid.

Weg frei für Alan Hippe

Der Wechsel von Alan Hippe in den Vorstand der Thyssen-Krupp AG ist nur noch eine Formsache. Am Wochenende hat der Aufsichtsrat der Continental AG einvernehmlich den Vertrag des stellvertretenden Conti-Vorstandsvorsitzenden zum 28. Februar aufgehoben. Umgehend bestätigte der Stahl- und Investitionsgüterkonzern, dass Hippe am 1. April in der Düsseldorf Zentrale antreten wird. Die vorzeitig bekanntgewordene Personalie (F.A.Z. vom 23. Januar) wird der Aufsichtsrat in den nächsten Tagen schriftlich bestätigen. Der 42 Jahre alte promovierte Betriebswirt soll zunächst aus dem Aufgabenbereich des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Ulrich Middellmann einige Ressorts wie Controlling und Mergers & Acquisitions übernehmen, bis Middellmann am 21. Januar 2010 in den Ruhestand treten wird. Den drei Vorständen, die sich noch Hoffnung auf die Nachfolge von Thyssen-Krupp-Chef Ekkehard Schulz machen, wird mit Hippe ein erst zu nehmender Konkurrent in das Führungsgremium geholt. Karl-Heinrich Köhler vertritt mit Qualitätsstahl zwar das bedeutendste Konzernsegment, hat bei großen Investitionen zurzeit aber Gegenwind. Olaf Berlin (Maschinen- und Anlagenbau/Werften) und Edwin Eichler (Dienstleistungen, Handel, Aufzüge) verantworten Geschäfte, die in der Krise Hoffnungsträger sind. Nicht zu unterschätzen ist auch der Einfluss des fünfundsiebzigjährigen Berthold Beitz als Vertreter des Hauptaktionärs Krupp-Stiftung. St.

Kurze Personalien

Kai Niclas Rauscher, 41 Jahre, ist vom Aufsichtsrat der BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg, zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt worden.

Hugo Schweers, 51 Jahre, zurzeit Geschäftsführer der Nufarm Deutschland GmbH, wird vom 1. August an als Vorstandsmitglied der Agravis Raiffeisen AG, Münster, die Geschäftsfelder im Agrarbereich verantworten. Schweers hat über viele Jahre operative und unternehmerische Führungsaufgaben vor allem in der chemischen Industrie wahrgenommen. Ebenfalls zum 1. August ist **Dirk Bensmann**, 47 Jahre, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Agravis Raiffeisen AG bestellt worden. Er ist seit vier Jahren als Generalbevollmächtigter Pflanzenbau in der Gruppe tätig. **Nikolaus von Veltheim**, seit 18 Jahren Vor-

standsmitglied, wird bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden zum Jahresende die internationalen Geschäftsaktivitäten des Agravis-Konzerns koordinieren.

Oliver Bialowons, 40 Jahre, wird zum 1. Februar neuer Vorstandsvorsitzender der Augsburgener Bäume System AG, einem Hersteller von Kuvertiermaschinen. Bialowons, der bislang als Vorstandsmitglied für das operative Geschäft zuständig war, löst Claus Gerckens, 58 Jahre, ab. Gerckens scheidet auf eigenen Wunsch und aus persönlichen Gründen zum 31. Januar aus.

Andreas Bergemann ist in die Gruppen-Geschäftsführung des Terminalbetreibers Eurogate berufen worden. Dort ist der ehemalige Verdi-Funktionär für die Ressorts Personal, Einkauf und Recht verantwortlich.

Japans Versicherer fusionieren

Bis April 2010 soll die neue Nummer eins entstehen

pwe. TOKIO, 25. Januar. In Japan bahnt sich eine Großfusion in der Versicherungsbranche an. Die Sach- und Schadensversicherer Mitsui Sumitomo Insurance Group, Aioi Insurance Co. und Nissay Dowa General Insurance Co. gaben am Freitag ihre Absicht bekannt, bis April 2010 fusionieren zu wollen.

Gemeinsam würden die Unternehmen Prämieinnahmen von etwa 2,7 Billionen Yen (rund 22 Milliarden Euro) im Jahr erzielen und damit den Branchenprimus Tokio Marine Holdings Inc. vom ersten Rang verdrängen. Mitsui Sumitomo ist unter den Nicht-Lebensversicherern die Nummer zwei, Aioi Nummer vier und Nissay Dowa die Nummer sechs. Im vergangenen Geschäftsjahr erzielte Mitsui Sumitomo Prämieinnahmen von 1,53 Billionen Yen und lag damit weit vor Aioi mit 870 Milliarden Yen und Nissay Dowa mit 310 Milliarden Yen.

Der Präsident von Mitsui Sumitomo, Toshiaki Egashira, verwies zur Begründung der Fusion in Tokio auf den saturierten Sachversicherungsmarkt in Japan. Angesichts der sinkenden Bevölkerungszahl bleibt den Sachversicherern nur der Weg ins Ausland, wobei Fusionen im Heimatmarkt die Basis dafür stärken können.

Nach Daten des Branchenverbandes erzielen die Sachversicherer insgesamt rund 62 Prozent ihrer Prämieinnahmen mit Autoversicherungen. Diese Einnahmen stehen unter Druck, weil mit der

geringeren Bevölkerungszahl in Japan und zudem dem geringeren Interesse junger Japaner an Autos diese Einnahmebasis schrumpft. Zusätzlich belastend wirken derzeit zudem die generelle Absatzkrise am Automarkt sowie die Verwerfungen an den Finanzmärkten. Die drei Versicherer haben ihre Gewinnprognosen für das laufende Geschäftsjahr deutlich gesenkt; ihre Prämieinnahmen sind in der ersten Jahreshälfte gesunken.

Als Teil der Fusion sollen Aioi und Nissay Dowa verschmolzen werden und unter dem Dach der umbenannten Holding von Mitsui Sumitomo vorerst mit deren Sachversicherungssparte eng kooperieren. Die Unternehmen versprechen sich Kosteneinsparungen etwa durch die gemeinsame Nutzung von Computersystemen von bis zu 30 Prozent. Gemeinsam wollen sie zudem das Auslandsgeschäft vorantreiben und schließen Übernahmen von Sach- und Lebensversicherern dort nicht aus. Japans Sachversicherer haben dabei vor allem ein Auge auf China geworfen und treiben die Expansion dort zunehmend voran. Größter Aktionär der neuen Versicherungsholding, deren Namen noch nicht feststeht, könnte Toyota Motor werden. Der Automobilhersteller hält rund ein Drittel der Aktien der Aioi Insurance Co. Größter Aktionär von Nissay Dowa ist mit 35 Prozent die Nippon Life Insurance Co. Diese Verbindung könnte noch für Spannung sorgen, da Mitsui Sumitomo Verbindungen zu den Lebensversicherern Mitsui und Sumitomo hält.

Allianz ändert Amerika-Strategie

100 Millionen Dollar für Ausbau der Infrastruktur

nks. NEW YORK, 25. Januar. Der Münchner Versicherungsriese Allianz SE ändert seine Strategie für den amerikanischen Markt. Die amerikanische Tochtergesellschaft Fireman's Fund will zukünftig in das Massengeschäft mit der Versicherung von Autos, Hausrat und Kleingewerbe einsteigen. „Wir müssen ein bedeutender Wettbewerber in den Vereinigten Staaten werden“, sagte Michael LaRocco, der seit zehn Monaten amtierende Vorstandschef von Fireman's Fund, dieser Zeitung. Das könne nicht gelingen, wenn sich Fireman's Fund wie bisher nur auf Nischen konzentrierte. Die Allianz stellte für den Ausbau der dafür nötigen technologischen Infrastruktur in diesem Jahr 100 Millionen Dollar zur Verfügung, sagte LaRocco.

Bisher richteten sich die Angebote im Personengeschäft des im kalifornischen Novato ansässigen Fireman's Fund vor allem an vermögende Kunden. Im Firmenkundenbereich konzentrierte sich der Versicherer auf ausgewählte Märkte wie die Filmindustrie oder die Hotelbranche. Insgesamt ist Fireman's Fund die Nummer 16 unter den amerikanischen Sachversicherern. Die Nischenbereiche sollen nach den Worten von LaRocco trotz der Expansionspläne weiter bedient werden. Genaue Angaben zu Wachstumsprognosen machte er nicht.

Ziel sei jedoch, stärker zu wachsen als der Markt und den wegen der Finanzkrisen teilweise strauhelnden Wettbewerbern Geschäft abzunehmen. Akquisitionen schloss LaRocco nicht aus, sie seien aber nicht Teil des Geschäftsplans. „Es ist effektiver, den Konkurrenten Geschäft abzunehmen, als für das Geschäft zu bezahlen“, sagte LaRocco.

Unterdessen hat die Allianz unter dem für das amerikanische Versicherungsgeschäft verantwortlichen Konzern-Vorstand Clement Booth den Einfluss ihrer erst kürzlich aufgewerteten Dachgesellschaft Allianz of America wieder deutlich eingeschränkt. Booths Vorgänger Jan Carendi wollte die Tochtergesellschaften Fireman's Fund und Allianz Life, den in Minneapolis beheimateten Lebensversicherer, unter dem Dach der Allianz of America stärker aneinander binden. Produkte sollten gemeinsam vermittelt und interne Dienstleister wie Informationstechnologie-, Personal- oder Rechtsabteilungen sollten zusammengelegt werden. Die Allianz versprach sich davon hohes Sparpotential. Gemeinsam betrieben wird jetzt nur noch das Personalwesen. „Das Lebens- und Sachversicherungsgeschäft ist einfach sehr verschieden“, sagte LaRocco. Diese Erfahrung hätten schon viele Versicherer machen müssen.

Kurze Meldungen

Mars vertraut seinen Marken

Die deutsche Tochtergesellschaft des amerikanischen Familienunternehmens Mars Inc. will mit starken Marken, mehr Werbung, neuen Produkten und Verpackungen der Krise trotzen. So rechnet das Viersener Unternehmen auch im laufenden Jahr mit Wachstum. Obwohl die Verbraucher schon 2008 häufiger zur günstigeren Tafelschokolade oder zu Handelsmarken gegriffen haben, hat Mars mit Balisto, Mars, Snickers oder Twix ein leichtes Umsatzplus von 0,6 Prozent auf 518 Millionen Euro erwirtschaftet. Besonders kräftig wuchs das Unternehmen, die Nummer eins im sogenannten Impulssegment, mit Eisprodukten. Hier zog der Umsatz um mehr als 60 Prozent auf fast 32 Millionen Euro an. B.K.

Kabel BW wächst kräftig

Der Kabelnetzbetreiber Kabel BW profitiert von der Nachfrage nach schnellen Internetzugängen und Telefondiensten. Die Zahl der Kunden sei um 59 Prozent auf 382 000 gestiegen, der Umsatz habe um 18 Prozent auf 438 Millionen Euro zugelegt, berichtete der Vorsitzende der Geschäftsführung, Klaus Thiemann, über das vergangene Jahr. Das operative Ergebnis legte um 30 Prozent auf 190 Millionen Euro zu. „Wir werden das Wachstum weiter beschleunigen“, sagte Thiemann. Eine konkrete Prognose für 2009 wollte er jedoch nicht abgeben. Das Unternehmen, das dem schwedischen Finanzinvestor EQT gehört, will im Februar Thiemanns Nachfolger bekanntgeben; er selbst will zurück in den Beirat wechseln. sup.

Bilfinger beklagt härtere Konditionen

tag. FRANKFURT, 25. Januar. Der Mannheimer Bau- und Dienstleistungskonzern Bilfinger Berger hat anlässlich eines Großauftrags in Schottland über zunehmend härtere Finanzierungsbedingungen geklagt. „Die Finanzierung neuer Projekte ist im Zuge der Finanzmarktkrise zweifellos schwieriger geworden“, sagte Bilfinger-Vorstandschef Herbert Bodner. Bodner ist als Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie zugleich oberster Lobbyist der Baubranche in Berlin. Die offenkundige Kreditverknappung für Baudienstleistungen könnte die Umsetzung des milliardenschweren zweiten Konjunkturpakets erschweren, zumal das Programm zur Stützung der Konjunktur gerade mit Blick auf die schnelle Umsetzung ins Leben gerufen wurde. Nach dem Willen der Bundesregierung sollen in diesem und im kommenden Jahr 17,3 Milliarden Euro in Schulen, Universitäten, Kindergärten, Straßen und Gebäudemoderneisung fließen. Um die Verwaltungsvereinbarung, mit der festgelegt wird, welches Bundesland mit welchem Anteil an den Bundesmitteln beteiligt wird, wird in Berlin gerade gerungen.

Amtliche Bekanntmachung

Vorhaben der Kraftwerkgesellschaft NUON Griesheim mbH zur Errichtung und zum Betrieb eines Gas- und Dampfkraftwerkes in Frankfurt-Griesheim, Strooßstraße 27

Das Regierungspräsidium Darmstadt, Abteilung Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt, Gutleutstraße 114, 60327 Frankfurt am Main, hat der Kraftwerkgesellschaft NUON Griesheim mbH, Strooßstraße 27, 65933 Frankfurt am Main mit Datum vom 12.01.2009 einen Vorbescheid gemäß § 9 BImSchG erteilt.

Nähere Einzelheiten zu diesem Vorhaben erfahren Sie im Internet auf der Homepage des Regierungspräsidiums Darmstadt <http://www.rp-darmstadt.hessen.de> unter der Rubrik Öffentliche Bekanntmachungen und im Staatsanzeiger des Landes Hessen vom 26.01.2009.

Frankfurt/M., den 16.01.2009

Regierungspräsidium Darmstadt
Abteilung Arbeitsschutz
und Umwelt Frankfurt
Az.: IV/F-43.3 Zie 1247/12-Gen 18/08